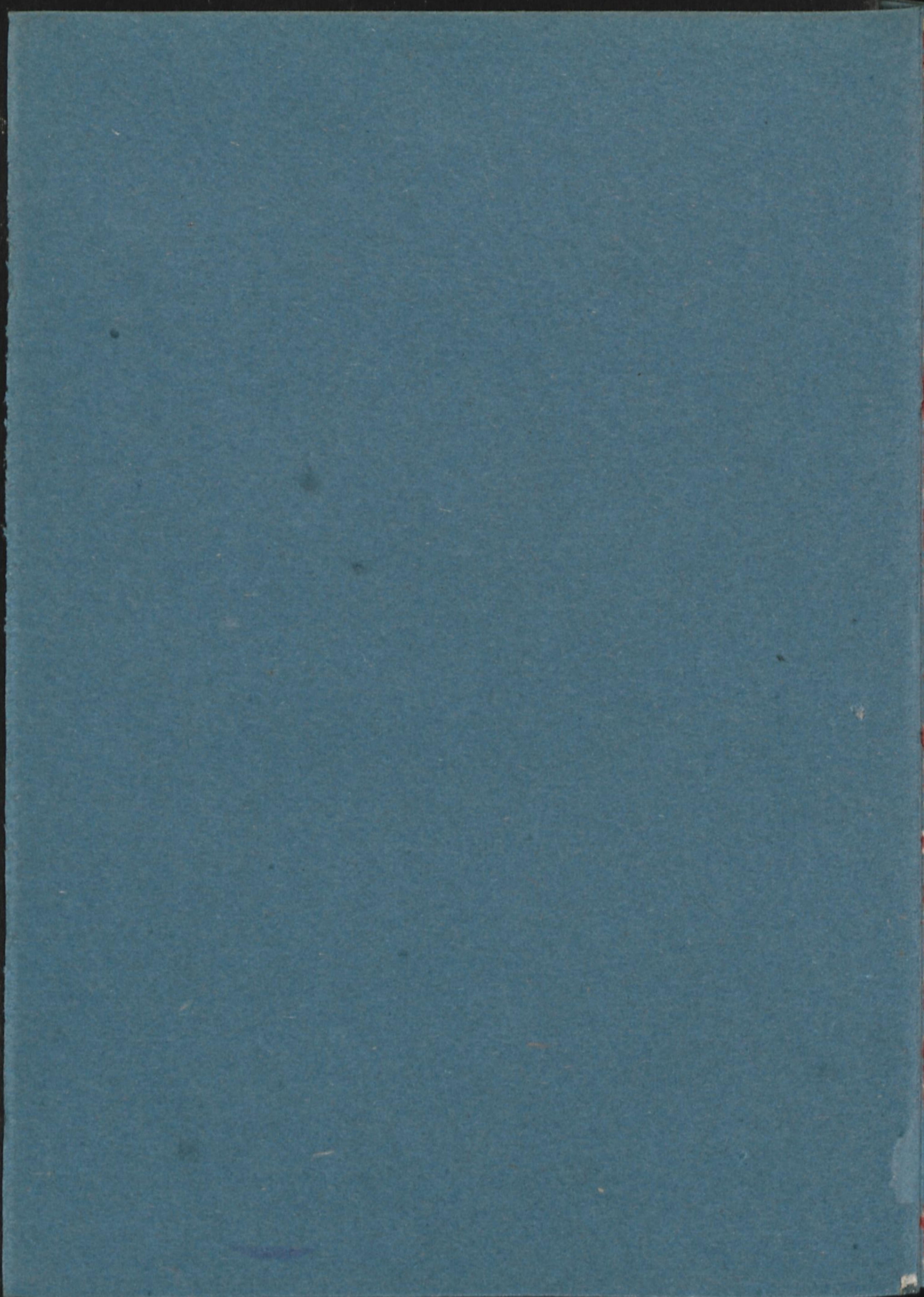


V g
24506





Ex. 208. 3.

V^g
2450b

Die Letzte Predigt

Doctoris Martini Lutheri/
heiliger Bedechtnis:

So er gethan hat zu Wittenberg / am
andern Sontag nach der heiligen Drey König tag /
den 17. Januarij / im 1546. Jar.



Darinnen wir für falschen Lehrern / ge-
warnet / vnd beim rechten wort Gottes zu bleiben /
vnd vmb fromme / trewe / beständige Lehrer /
zu bitten / vormanet vnd angehalten werden.

Dreszden.

Duffs nam umbgedruckt / durch Gmel Bergen.
Im M. D. XCIII. Jar.

6



Die Letzte Predigt Doctoris
Martini Lutheri heiliger gedechtnis / so
er gethan hat zu Wittenberg / am Andern
Sontag nach Epiphania Domini, den 17.
Januarii. Im Jar 1546.

Denn ich sage euch durch die Gnade die
mir gegeben ist. Rom. 12.

Der heilige Paulus hat erstlich / wie er pflegt / geleret
die Hauptstück Christlicher Lere / vom Gesetz / Sün-
de / Glauben / wie man sol gerecht werden für Gott / vnd
ewiglich leben / wie ihr denn wisset vnd oft gehört habt /
vnd noch teglich höret / Nemlich das zwey Stück zu leren
vnd zu predigen sein. Zum ersten sol man dafür sorgen /
das der Glaube an Christum / recht geprediget werde.
Zum andern / das die fruchte vnd guten werck geleret vnd
getrieben werden.

Zum Glauben gehört / das wir wissen / was da sey
die Sünde / das Gesetz / der Tod / vnd was er thut / Item /
wie wir widerumb zum leben komen / vnd darinnen blei-
ben. Auf diese weise leret Paulus in allen seinen Episteln /
Erstlich vom glauben an Christum / vnd setzt den guten
Baum / gleich als wer ein guten Garten wil zeugen / der
mus



mus gute Beweise haben. Also thut Paulus auch / vorher
setzet er gute Beweise / vnd leret wie wir sollen gute Beweise
werden / das ist / gleubig vnd selig / Solchs hat er nu
beschrieben bisher / an das 1 2. Capittel. Hie leret er die
Fruchte des Glaubens bis ans ende der Epistel / auff das
wir nicht falsche Christen sind / die allein den namen ha-
ben / sondern rechte warhafftige Gleubigen. Dis ist die
Predigt von guten wercken / welche Gott gebeut / fürnem-
lich in der andern vnd ersten Tafel / das wir / so da durch
den Todt des Sohns Gottes erlöset sein / Gottseliglich le-
ben sollen / als die wir nicht gehören in die Leben / sondern
in das ewige / so wir anders recht gleuben. Das wir nicht
nach dem glauben widerumb in die Welt geraten / wie er
denn kurz zuuor sagt / *Reformamini in nouitate sensus vestri,*
etc. Erzelet also die guten werck / so man thun sol / bis zum
Ende der Epistel.

Erstlich nimpt er für sich die Fruchte / welche die
Christen vnter ihnen selbst thun / als were sonst kein Re-
giment / denn das Kirchen Regiment mit der Tauff / etc.
Darnach im 13. Cap. leret er von Weltlicher Oberkeit /
wie sich gegen derselbigen die Christen halten solle. Im 14.
vermanet er / das die starcken die schwachen im Glauben
auffnemen sollen. Nu leret er von den wercken der Chris-
ten / Wir sind seht / wil er sagen / reich gemacht durch den
Herren Christum / aus der gewalt des Teuffels vnd welt /
in sein Reich versetzt / das ist in die Kirche Christi durchs
Wort vnd die Sacrament / vnd sein erben Christi des

U A ij

Sohns

Ehns Gottes / der vns das ewige Leben gegeben hat /
so ist von nöten / das wir nu zusehen / vnd schicken vns
recht in die herrliche Berufung vnd gaben. Nach der
Taufe bleibt noch viel vom alten Adam / Denn wie offte
gesagt ist / die Sünde ist wol in der Taufte vergeben / aber
wir sind noch nicht ganz rein / als in der Parabel von dem
Samariter / der den verwundeten von Reubern in die
Herberge trug / angezeigt wird / er nam ihn nicht so an /
das er ihn flugs heil machte / sondern verbandt ihm seine
Wunden / vnd goß ihm Del darin / Der vnter die Mörder
gefallen war / hat zween schäden empfangen / Alles
was er hat / haben sie ihm genommen / haben ihn beraubt
vnd verwundet / das er halb todt war / hette auch müssen
sterben / wenn der Samariter nicht kommen were.

Adam ist vnter die Mörder gefallen / vnd hat die
Sünde auff vns alle gebraucht / wenn der Samariter
Christus nicht kommen were / so hetten wir alle müssen
verderben / Derselbige verbindet vns nu / treget vns in die
Kirche / vnd heilet an vns / also sind wir vnter dem Arzte /
Die Sünde ist wol gantzlich vergeben aber noch nicht gar
ausgesetzt / Wenn der heilige Geist die Menschen nicht re-
gierte / würden sie faul / aber der heilige Geist mus die
wunden teglich reinigen. Darumb ist dis Leben ein Spital
/ Die Sünde ist wol vergeben / aber noch nicht heil /
Da mus man nu Predigen / vnd jederman auff sich ach-
tung haben / das ihn sein eigene Vernunft nicht verführe /
Denn sihe was die Schwermgeister thun / das Wort
vnd

vnd den Glauben haben sie angenommen / so kompt die
Klugheit hergelauffen / die noch nicht ist ausgefegt / vnd
wil klug sein in den Geistlichen Sachen / wil Schrifte
vnd Glauben meistern / vnd macht Ketzerey / Wenn wir
gantz rein weren / so bedürfften wir des Predigamps
nichts vberall / So wir vermanet werden / bedürfften wir
keines Zuchtmeisters / sondern würden von vns selbst al-
les willig thun / wie die Engel im Himmel / Aber weil wir
noch stecken im schendlichen Madesack / den die Schlangē
mit der zeit sollen fressen / hette wol ergers verdient / das er
in der Helle brende ewiglich / so ist die noth / das man im-
mer den alten Menschen were vnd ausziehe / mit seinen
wercken / vnd zihē den neuen Menschen an / der da verne-
wert wird / zu der erkentnis / nach dem Ebenbilde des / der
Ihn geschaffen hat. Wucherey / Seufferen / Ehebruch /
Mord / Todschlag / etc. die kan man mercken / vnd verste-
het auch die Welt / das sie Sünde sein / Aber des Teuffels
Braut / Ratio, die schöne Niēze feret herein / vnd wil klug
sein / vnd was sie sagt / meinet sie / es sey der heilige Geist /
wer wil da helfen ? weder Jurist / Medicus noch König
oder Keyser / denn es ist die höchste Hure / die der Teuffel
hat / die andern groben Sünde sihet man / aber die vera-
nunfft kan niemand richten die feret daher / richtet schwer-
meren an mit der Tauff / Abendmal / meinet / alles was
Ihr einfelt / vnd der Teuffel ins Hertz gibt / sol heilig
Geist sein.

Darumb spricht Paulus / so war ich ein Apostel
AA iii bin /

bin / vnd Gott mir den Geist gegeben / also vermane ich.
Ja sprichstu / bin ich doch ein Christ. Sihe dich für / für
dir selbst / die Sünde ist noch nicht rein aus gefegt oder ge-
heilet / als wenn ich zu einen jungen Gefellen oder Mezen
sage / das du nicht soltest des Vatern oder Mutter krank-
heit haben / ist vnmöglich / Wenn du aber der Lust folgest /
so wirstu ein Hurer / Da vermanet dich das Euangeli-
um / thu es nicht / folge der bösen Begirde nicht / die Sün-
de ist wol vergeben / allein sihe zu / auff das du in der gnadt
bleibest / das oberige vnglück / so dem Fleisch noch an-
hengig / ist vergeben / aber noch nicht rein ausgefegt / wie
der / so vnter die Mörder gefalle / ich rede von der Brunst /
welche die grobe Sünde ist / vnd jederman fület / So je-
mandt der vermanung Gottes nicht folget / widerzustehen
dem Teufel / wenn man versucht wird / dem ist die Sünde
nicht vergeben. Vnd was ich von der Brunst / so ein gro-
be Sünde ist / rede / solchs ist auch von der Vernunfft zu-
uerstehen / denn dieselbige schendet vnd beleidiget Gott in
Geistlichen Gaben / hat auch viel ein gewollicher Hurenü-
bel / denn ein Hure.

Ein Abgöttischer leufft hie einem Abgott nach / der
einem andern / wie die Propheten reden / vnter einem
Vatrom / wie ein Hurentreiber einem vnzüchtigen Weib
nachleufft / darumb heists die Schrifft Abgötterey / Hur-
rerey / der vernunfft weisheit vnd heiligkeit / Wie haben
sich die Propheten mit der schönen Hurerey / Abgötterey /
zerscholten / die ist ein Wild / das sich nicht leichtlich fahen
lest /

lest / vnd ist ihr die Torheit angeboren / welche sie für die
höchste Weisheit vnd Gerechtigkeit hielt / vnd kan doch in
Gottes sachen nicht klug sein / da müssen wir wehren / wie
die Propheten sagen / Ir solt Gott nicht auff den Bergen
oder in Thalen / noch vnter den Betomen dienen / sondern
zu Jerusalem / da sein Wort vnd der ort ihm zu dienen
verordnet ist. Wie wider sagt die Vernunft / Es ist war /
ich bin wol beruffen / beschnitten / vnd ist mir auch befoh-
len / das ich gen Jerusalem gehe / Aber hie ist eine schöne
Wiese / ein fein grüner Berg / wenn man hie einen Got-
tes dienst anstiftet / das wird Gott vnd allen Engeln im
Himmel gefallen. Ist denn Gott ein solcher Gott ? der sich
allein zu Jerusalem lest anbinden ? Solche weisheit der
Vernunft heissen die Propheten Hurerey.

Also / wenn wir vom Glauben predigen / das man
nichts sol anbeten / denn allein Gott / der da ist ein Vater
vnsers Herren Ihesu Christi / wie wir im Glauben spre-
chen / Ich glaube an Gott den Vater / Allmechtigen / Vnd
an Ihesum Christum / da bleiben wir bey dem Tempel zu
Jerusalem. Dis ist mein geliebter Sohn / den höret / Ihr
werdet ihn finden in der Krippen / der solt allein thun.
Aber die Vernunft sagt hie das widerspiel / Sol man den
allein Christum anbeten ? En sol man die heilige Mutter
Christi nicht allein ehren ? Die ist das Weib / welches der
Schlangen hat den Kopff zutreten / Erhöre vns Maria /
Denn dein Sohn ehret dich also / das er dir nichts kan
versagen. Wie hat ihm Bernhardus zumtel gethan im
Euan

Euangelio / *Missus est Angelus, &c.* Gott hat befohlen /
man sol die Eltern ehren / Ich wil Mariam anrufen / die
wird für mich den Sohn bitten / vnd derselbige den Va-
ter welcher den Sohn wird erhören. Daher ist das ge-
sah / wie Gott zürnet vnd Christus dem Vater die
Wunden / Maria aber Christo ihre Brüste zeigt / das
treibt die hübsche Braut / der Vernunft weisheit / Ma-
ria ist des Herrn Christi Mutter / fürwar so wird sie
Christus erhören / Christus ist ein gestrenger Richter /
Ich wil S. Georgen / S. Christoffel anrufen. Nein /
wir sind aus Gottes befehl getauffet / im namen des Va-
ters / des Sohns / vnd des heiligen Geists / gleich wie die
Juden beschnitten / Darumb wie die Juden durchs ganze
Landt von ihnen selbst erwählte Gottesdienst haben an-
gerichtet / gleich als were Jerusalem zu enge / Also haben
wir auch gethan / Derhalbenn wie ein junger Gesell
mus der bösen Lust wehren / ein alter dem Betz / Also ist
die Vernunft von art vnd natur ein schedliche Hure / aber
sie sol mir nicht schaden / wenn ich allein ihr widerstrebe.
Ja sie ist aber schöne / sie gleisset ober massen fein.

Da sollen Prediger sein / vnd die Leute weisen auff
den Kinderglauben / Ich glaube an Ihesum Christum /
nicht an S. Georgen oder S. Christoffel / denn allein von
Christo wird gesagt / Siehe das Lamb Gottes / welches
die Sünde der Welt hinweg nibt / nicht von Maria oder
Engeln.

Der Vater schreiet vom Himmel herab / Dieser hö-
ret /

ret / nicht von Gabriel / etc. Darumb sol ich bey dem Kir-
derglauben bleiben / da kan ich mich der Ver- u- fft erweh-
ren / Wenn die Widerteuffer geiffen / Die Tauffe ist
Wasser / was kans ausrichten ? oder Geift mus es thun.
Hörestu es / du schebichte Aufferzige Hure / du h-ilige Ver-
nunfft / das geschrieben steht / Diesen höret / der da sagt /
gchet hin / vnd teuffet alle Heiden / wer gleubt vnd getauffe
wird. Es ist nicht schlecht Wasser / sondern die Tauffe / so
im namen der heiligen Dreyfaltigkeit gegeben wird / Da-
rumb sihe / das du die Vernunfft im zaum haltest / vnd fol-
gest nicht ihren schönen gedanken / wirff ihr ein Dreck ins
Angesicht / auff das sie hefflich werde / Bedenckstu nicht
daselbst an das Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit /
vnd an das Blut Ihesu Christi / damit du von deinen
Sünden gewaschen bist.

Item / vom Abendmal sagen die Schwermer gel-
ster / die Sacramentirer / was sol Brod / Wein ? wie kan
Gott der Allmechtige seinen Leib im Brodt geben ? Ich
woit das du müßest mit dem Hindermaul / etc. Sind so
flug / das sie niemandt zu Narren kan machen / wenn sie
einer in einem Mörser hette / vnd mit dem Stempel zer-
schlüge / so wiche doch die Torheit nicht von ihnen / Die
Vernunfft ist vnd sol in der Tauffe erschufft sein / vnd sol
Ihr die nerrische Weisheit nicht schaden / allein so sie den
Sohn Gottes höret / der da sagt / Nemet hin / das ist mein
Leib / der für euch gegeben wird / dis Brodt / das dir da
gereicht wird, sage ich sey mein Leib / Wenn ich solchs hab /

BB

treite

rette ich / die vernunft / mit ihrer Weisheit mit Füßen /
Du verfluchte Hure / wiltu mich verführen / das ich mit
dem Teuffel Hurerey treiben solte.

Also wird die vernunft durch das Wort des Sohns
Gottes gereinigt vnd frey gemacht / Also laßt vns auch
handeln mit den Kotten / wie die Propheten mit den Geist-
lichen Hurern den Abgöttischen / mit den Klüglingen / die
es wollen besser machen / denn es Gott machet / vnd sollen
zu ihuen sagen / Ich hab ein Brutigam / den wil ich hö-
ren / Deine Weisheit ist die größte Torheit / etc. Dieser
streit weret bis auff den letzten Tag / Das wil S. Pau-
lus / wir sollen nicht allein die andern Lüste / sondern auch
die Vernunft vnd hohe Weisheit dempffen. So dich Hu-
rerey ansicht / schlage sie Todt / vnd thu solchs viel mehr in
der Geistlichen Hurerey. Es gefelt einem nichts so wol
als die Philautia / wenn einer eigen lust an seiner weis-
heit hat. Die begirde der Geizigen ist nichts dagegen /
wenn einem sein eigen Dünckel herzlich gefelt / vnd brin-
get denn die schönen gedanken in die Schrift / das ist der
Teuffel ganz vnd gar / Diese Sünde ist vergeben / aber
wenn sie in der Natur / so noch nicht gar gereinigt ist / her-
schet / da verleurt man bald die rechte Lere / da ist Christus
auch hinweg / vnd sie die Lerer fallen auff dem Berge für
dem Teuffel nider / vnd beten ihn an. Matth. 4. Darumb
vermahne ich euch / sprich Paulus / durch die gnade / die
Gott mir gegeben hat / als wolt er sagen / ihr halt noch ein
Dünckel bey euch / wie ander grobe Sünde / Darumb scha-
hce

het euch für / für euch selbs / Bisher habe Ihr das rechte
warhafftige wort gehört / nu sehet euch für / für eure eignen
Gedanken vnd klugheit. Der Teuffel wird das Viecht der
vernunft anzünden / vnd euch bringen vom Glauben / wie
den Widerteuffern vnd Sacramentschwernern widerfa-
ren ist / vnd sind nu mehr Ketzerstifter vorhanden / Ich
hab mehr denn 30. Kottengeister für mir gehabt / die
mich haben wollen leren / Aber ich widerlegt all ihr ding
mit diesem Spruch / Dis ist mein lieber Sohn / an wel-
chem ich ein wolgefallen hab / den höret. vnd mit diesem
Spruch / hab ich mich durch Gottes gnade bisher erhal-
ten / sonst hette ich müssen dreyssigerley Glauben anneh-
men.

Die Ketzer sachen allweg rencke / das wir ihnen sol-
len weichen / nachlassen zugeben / Aber wir wollens mit
Gottes hülffe nicht thun. So sprechen sie denn / ihr seide
stoltze Tropffen. Ich wil gern allerley Scheltwort leiden /
aber nicht eins finzers breit weichen / von des Munde / der
da sagt / Diesen höret. Ich sehe für Augen / wenn vns
Gott nicht wird geben trewe Prediger vnd Kirchendiener /
so wird der Teuffel durch die Kottengeister vnser Kirchen
zureissen / vnd wird nicht ablassen noch auffhören / bis ers
hat geendet / das hat er kurtzumb im sinne. Wo ers nicht
kan durch den Papst vnd Keyser / so wird ers durch die / so
noch mit vns in der Lere eintrechtig sein / ausrichten / Der-
halb ist hoch von nöthen / das man von hertzen bete das
Gott vns reine Lerer geben wolle / Itzt sein wir sicher vnd
sehen nicht / wie gewilich vns der Fürst dieser Welt durch
den den Papst / Keyser vnd vnser Belarten / al hie nach-
trachtet / welche sagen / Was schadets / das man das nach-

lefft: Mein / nicht ein harbreit sollen wir nachlassen. Wol-
len sie es mit vns halten / gut / wollen sie nicht / so lassen sie
es. Ich hab von ihnen die Lere nicht empfangen / sondern
durch Göttliche gnade von Gott / ich bin wol gewitziget.
Darumb bittet Gott mit ernst / das er euch das Wort las-
se / denn es wird grewlich zugehen. Ey sagen die Juristen /
vnd die Klugen zu Dofe / ihr seid stoltz / es wird ein Auff-
ruhr darauff erfolgen / etc. Unser VErre Gott helffe / das
wir vns getrost wider diese fchrliche Zinfechtung wehren.

Du magst wol von dir halten / das du für andern
mit sonderlichen Gaben begnadet seiest / vnd Gott dafür
von hertzen dancken / aber nicht zu weit / sondern so weit /
das sichs reime mit dem Glauben / vnd das es dem Glau-
ben ehulich sey / wenn dir ein Dünckel einfelt / wilt ihn
nicht verwerffen so gar / sondern lassen etwas geltenn. A-
ber halt du von ihm wie S. Paulus spricht mit massen /
las dich ihn nicht verführen / Wie kan ich denn wissen wie
ferne? S. Paulus antwort / *secundum Analogiam fidei*, das
ist / so ferne das er dem Glauben gemess sey / Rom 12. so
soltu deinen Dünckel vnter dem zaum halten / wie die bö-
sen Lüste des Fleisches zu zeumen sind. Dünckel ist Erb-
sünde / als das einer lust habe zu einer jungen Meze / was
ist das? Antwort / also soltu die Meze lieb haben / das du
ihr nicht anders begereft / denn zum ehlichen Gemahl /
denn das sechste Gebot verbeit die vngelübliche Liebe / Es
ist ja in der verderbten Natur die lust / wenn du sie aber so
messgieft / Ich wil die Meze lieb haben / nicht das ich Hu-
rerey mit ihr wolt treiben / da hat die Lust ihr masse / neme-
lich /

lich/ das nicht ist wider das sechste Gebot / das also das
sechste Gebott die maß sey/ darnach die Lust gehen sol.

Also hie in der Hellschen hurischen lust / das es sein
herrlich ist zugangen im Bapsthumb / da hastu ein frewo-
denlust an deinem Dünckel. Aber henge der Lust ein krüt-
tel an Hals/ mache ihr ein maß/ das sie nicht vberfahre /
sondern bleibe vnter dem Glauben / welcher ist Oberherre
vber alle gaben/ die wir haben/ nicht allein vber den Dün-
ckel. Es sol alles vnter dem Glauben sein / viel mehr der
schöne Dünckel / sol nicht klüger sein / denn der Glaube /
sihe derhalben / das er sich damit reime / vnd demselbigen
gemess sey/ Wenn du einen Sacramentschwermer hörest/
der daher lefirt/ Im Sacrament des Altars ist nur Brot
vnd Wein/ Item/ solte Christus auff dein Wort vom Hi-
mel steigen in dein Maul vnd Bauch. Ey es gefele mir
wol / was du sagest / Ey hat der Teuffel so ein gekerte
Braut. Aber was sagestu mir hiezu/ Dis ist mein gelieb-
ter Sohn / den höret / vnd der sagt / Dis ist mein Leib.
Trol dich mit deinem Dünckel auff das heimlich Ge-
mach/ höre auff du verfluchte Hure / wiltu meysterin sein
vber den Glauben / welcher sagt / das im Abendmal des
Hern/ sey der ware Leib vnd ware Blut. Item / das die
Lufft nicht schlecht Wasser ist / sondern ein Wasser Got-
tes des Vaters / Gottes des Sohns / vnd Gottes des
Heiligen Geistes. Diesem Glauben mus die Vernunfft
vnterthan vnd gehorsam sein / Item / die von vns sagen /
wir sind stoltz/ wir solte nweichen/ Reden sie von leiblichen

sachen? Nein/ sondern von Glaubens sachen/ Nu ist aber
also geschrieben das vns der Dünckel sol gefallen / so ferne
er nicht wider den Glauben ist / aus welchem du nicht solt
einen Knecht machen / noch Christum vom Himmel herab
stürmen. Also hat vns Paulus vermanet/ das wir wider-
stehen den hohen bösen Lüsten / nicht allein den niedrigen
vnd geringen.

Den hohen Lüsten / sol ich das wort vom Glauben
an Hals hengen/ Vernunfft / Weisheit / wiltu mich auff
einen schönen grünen Berg führen / das ich da Gott an-
bete? Ich wils nicht thun / sondern zu Jerusalem wil ich
Gott anbeten / Es gehet mich nichts an / das man Gott
auch am andern ort kan anbeten/ sondern Gott hat verbo-
ten/ Ihn vnter einem grünen Baum anzubeten. Ich weiß
wol / das Gott durch die Mutter des Sohns könnte helf-
fen / aber er wil nicht helfen / denn nur allein durch den
Sohn Ihesum Christum den Herrn / auff welchen wir
all vnser vertrauen vnd hoffnung setzen sollen. Gott könn-
te wol sagen/ wenn du diesem Heiligen ein Pater noster be-
test / so soltu selig werden. Aber Gott wil nicht das du es
thun solt / ja er hats hart verboten/ Das ist das böse Zu-
gück das S. Paulus hie rüret / das wir vns fürschem
nicht allein für den groben Lüsten / sondern auch
für den hohen Lüsten / welche die etnigkeit des
Glaubens zureissen / vnd richten Hu-
reren / das ist / Abgötterey an.

Dij

Dis ist die letzte Predigt so Doctor Martinus
Luther in Wittenberg gethan hat.



Actor. 2.

So habt nu Acht auff euch selbst / vnd auff die ganze
Deerde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzt
hat zu Bischoffen / zu weiden die gemeine Gottes / welche
er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn das weiss
ich das nach meinem Abschied werden vnter euch
kommen gewulche Wolffe / die der
Deerde nicht verschonen
werden.

(F. O. J.)

QX 79 24506

N. 6



ULB Halle

3

003 932 184







W. 208. 3

V_g
2450b

Die Letzte Predig.

Doctoris Martini Lutheri/
heiliger Bedechtnis:

So er gethan hat zu Wittenberg / am
andern Sontag nach der heiligen Drey König tag /
den 17. Januarij / im 1546. Jar.



Darinnen wir für falschen Lehrern / ge-
warnet / vnd beim reinen wort Gottes zu bleiben /
vnd vmb fromme / trewe / beständige Lehrer /
zu bitten / vormant vnd angehalten werden.

Dreszden.

Huffs new umbgedruckt / durch Gmel Bergen.

Im M. D. XCIII. Jar.

